

46

Schriften zum

STAATSKIRCHENRECHT

Herausgegeben von
Axel Frhr. von Campenhausen,
Christoph Link und Jörg Winter

Carolin Metzner

Johann Caspar Bluntschli

Leben, Zeitgeschehen und Kirchenpolitik

1808–1881

PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

I. Einleitung

In den sechziger und siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts war der Name Johann Caspar Bluntschli jedem Studenten der Rechtswissenschaften in Heidelberg bekannt. Er stand für einen Schweizer Staatsrechtsprofessor an der Ruprecht-Karls-Universität. Nennt man heute in Gesprächen den Namen Bluntschli, ruft dieses Stichwort in vielen Fällen immer noch Assoziationen hervor. Man denkt an jenen berühmten Rechtsgelehrten aus Zürich, dem in Heidelberg eine Straße gewidmet ist. Vereinzelt wird der Name Bluntschli auch mit dem Hauptdarsteller aus dem 1958 erschienenen Film „Helden“ verbunden. Der Film handelt von einem Schweizer Hauptmann namens Bluntschli, der während des serbisch-bulgarischen Krieges im Jahre 1885 Zuflucht bei der Verlobten seines Kriegsgegners suchte. „Helden“ wurde 1959 mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet. Wenngleich kein offenkundiger Zusammenhang zwischen dem Filmhelden und dem Juristen Bluntschli besteht, hatte der Autor des Theaterstücks „Arms and the Man“, auf welchem das Filmdrehbuch beruhte, den Nachnamen Johann Caspars für seine Titelfigur bewusst ausgewählt. Da die erste Silbe des Namens Bluntschli aus dem Englischen übersetzt so viel wie taktlos und direkt bedeutet, passte sie nach Ansicht des Autors George Bernard Shaw genau zum Charakter seines Titelhelden.¹

Johann Caspar Bluntschli gehörte zu den vielseitigsten Persönlichkeiten seiner Generation. Er war Professor der Rechtswissenschaften, Politiker, Schriftsteller und Gesetzesredakteur. Daneben engagierte er sich im Freimaurerbund und in der evangelischen Kirche. Nahezu die Hälfte seines Lebens verbrachte er an deutschen Universitäten. Am 7. März 2008 wäre Bluntschli 200 Jahre alt geworden.

Bluntschlis Werk fand nach seinem Tod in zahlreichen allgemeinen Nachschlagewerken und Aufsätzen Beachtung. Sein Lebenswerk wurde in der Vergangenheit und gerade in jüngster Zeit bereits mehrfach wissenschaftlich untersucht.² Die Schriften konzentrierten sich jedoch überwiegend auf die erschöpfende Untersuchung der Staats- und Völkerrechtslehre Bluntschlis.

Im Blickpunkt dieser Untersuchung soll der Kirchenpolitiker Johann Caspar Bluntschli in der Phase seines größten kirchenpolitischen Wirkens in Baden und in Deutschland stehen. Die Arbeit verfolgt das Ziel, das bislang einseitig auf den Juristen Bluntschli fokussierte Interesse auf den Freimaurer und Protestanten Bluntschli zu lenken, um sein Lebenswerk einer umfassenden Würdigung zuzuführen. Angestrebt ist eine Analyse der Person Johann Caspar Bluntschlis, seines familiären Hintergrundes und seiner wissenschaftlichen Arbeiten.

¹ StadtA ZÜ, V.L. 157: Blatt mit dem Titel „Noch ein Brief von Bernard Shaw“.

² Siehe hierzu Jacques Vontobel, Johann Caspar Bluntschlis Lehre von Recht und Staat; Stefan Schmidt, Die allgemeine Staatslehre Johann Caspar Bluntschlis; Monika Hildegard Faßbender-Ilge, Liberalismus, Wissenschaft, Realpolitik: Untersuchung des „Deutschen Staats-Wörterbuchs“ von Johann Caspar Bluntschli und Karl Brater als Beitrag zur Liberalismusgeschichte zwischen 48er Revolution und Reichsgründung; Betsy Röben, Johann Caspar Bluntschli, Francis Lieber und das moderne Völkerrecht 1861-1881; Guido Wölky, Roscher, Waitz, Bluntschli und Treitschke als Politikwissenschaftler. Spätblüte und Untergang eines klassischen Universitätsfaches in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Die vorliegende Darstellung von Bluntschlis Biografie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie ist vielmehr darauf gerichtet, die Zusammenhänge zu seinem kirchenpolitischen Wirken, insbesondere zu seinen Ansichten über Staat und Kirche zu vertiefen. Diese lassen sich nur vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen und politischen Gegebenheiten verstehen und erklären.